



# Die Skala der Ausbildung

Sicher hast du schon einmal ein Reitturnier besucht und gesehen, dass dort verschiedene Prüfungen geritten werden. Ist dir da bereits aufgefallen, dass die Pferde unterschiedlich unter dem Reiter laufen?

Geritten zu werden ist für ein Pferd nicht natürlich – es wurde ja nicht dafür geboren, einen Reiter zu tragen. Um keine gesundheitlichen Schäden davon zu tragen, muss ein Pferd richtig ausgebildet werden.

Die Grundausbildung eines Reitpferdes beruht auf der sogenannten „Skala der Ausbildung“. Sie ist die Grundlage der deutschen Reitlehre, also eigentlich der Dressur- und Springreiter, aber natürlich auch für alle Freizeitreiter. Übrigens orientieren sich auch die Westernreiter an der Skala der Ausbildung.

## Sechs Bausteine

Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichten und Versammlung. Das sind die sechs Bausteine einer soliden, pferdegerechten Grundausbildung. Diese sechs Begriffe bauen aufeinander auf, ohne die richtige Grundlage, den Takt und die Losgelassenheit, sind Schwung und Versammlung beispielsweise nicht möglich. Keiner der sechs Bausteine steht alleine da, vielmehr bedingen sie einander und sind voneinander abhängig. Doch was bedeuten sie überhaupt?

### Ausbildungsskala

- Takt
- Losgelassenheit
- Anlehnung
- Schwung
- Geraderichten
- Versammlung

### Takt

Takt, das heißt, dass ein Pferd taktklar in einem gleichmäßigen Rhythmus geht. Das hört sich ganz einfach und selbstverständlich an – ist es aber nicht. Denn wenn ein Pferd angeritten wird, muss es erst mal lernen, mit dem ungewohnten Reitergewicht umzugehen. Der Reiter stört das junge Pferd, es hat Gewicht im Rücken, der Reiter nimmt die Zügel in die Hand und gibt auch noch vorsichtige Schenkelhilfen. Trotzdem gleichmäßig im Takt zu laufen, das Gleichgewicht unter dem Reiter zu finden, das ist ein wichtiger Lernprozess, der bei manchen Pferden durchaus mal ein Jahr lang dauern kann!

Am schwierigsten ist es übrigens, ein Pferd im Schritt im Takt zu reiten. Dabei ist das die Gangart, die Pferde ganz natürlich den ganzen Tag auf der Weide brauchen: Üblicherweise bewegen sie sich grasend vorwärts – Schritt für Schritt.

Der richtige Schritt ist eine Gangart im Viertakt, jeder Huf fußt einzeln nacheinander auf. Trab hingegen ist eine Gangart im Zweitakt: Hier wird das diagonale Beinpaar gleichzeitig bewegt. Galopp ist eine Gangart im Dreitakt. Der Galopp wird gesprungen. Zwischen den Galoppsprüngen gibt es eine Sprungphase.

### Losgelassenheit

Mit dem Begriff Losgelassenheit meint man, dass das Pferd entspannt ist, sozusagen mit Körper und Geist im Einklang. Das hört sich vielleicht etwas seltsam an? Aber eigentlich sollte das selbstverständlich sein: Wer keine Schmerzen hat, keinen Stress hat und sich wohl fühlt, der ist entspannt, also losgelassen. Und um unter dem Reiter zu arbeiten, dazu muss das Pferd frei von Schmerz oder Stress ein, also ist die Losgelassenheit sehr wichtig.

Ein Pferd, das angespannt ist, das schlägt unter dem Reiter mit dem Schweif, knirscht mit den Zähnen oder drückt den Rücken nach unten weg – das sind Zeichen, dass hier etwas nicht stimmt!

Die Ausrüstung muss dringend überprüft werden, ein guter Reitlehrer sollte schauen, ob beim Reiten grobe Fehler gemacht werden und eventuell ein Tierarzt oder Hufschmied nach dem Pferd sehen sollte. Nur ein losgelassenes Pferd kann richtig geritten werden.



Losgelassenheit ist eine wichtige und unverzichtbare Grundlage.